

FEBRUAR 2013

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Wirtschaft und Feuerwehr ziehen an einem Strang



Für die problemlose Freistellung von Einsatzkräften durch viele Unternehmen verlieh DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (rechts) dem DIHK-Präsidenten Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann stellvertretend für dessen Mitglieder das Förderschild »Partner der Feuerwehr«. (Foto: S. Jacobs)

Gesellschaftliches Engagement ist für alle ein wichtiges Anliegen. In einer Gemeinsamen Erklärung haben sich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Deutsche Feuerwehrverband darauf verständigt, auf diesem Gebiet noch stärker zu kooperieren. Besonders am Herzen liegen beiden Partnern die Ausbildung junger Menschen und die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt.

»Wir wollen Feuerwehren und Unternehmen anregen, auf allen Ebenen den Dialog zu führen, das Engagement des anderen zu ermöglichen und die vielen Beispiele guter Praxis zum Vorbild für weitere Kooperationen zu nehmen«, betonten DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Sie unterzeichneten im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin eine Kooperationsvereinbarung.

Beide Partner erhoffen sich eine erfolgreiche Vermittlung von Jugendfeuerwehrmitgliedern in Ausbildungsplätze. Die Mädchen und Jungen brächten dafür aus dem Ehrenamt Schlüsselqualifikationen mit. Gleiches gelte für erwachsene Feuerwehrmitglieder, die bereits im Arbeitsleben stehen.

Für die problemlose Freistellung von Einsatzkräften durch viele Unternehmen verlieh DFV-Präsident Kröger dem DIHK stellvertretend für dessen Mitglieder das Förderschild »Partner der Feuerwehr«. DIHK-Präsident Driftmann engagiert sich bereits seit Jahren auch im Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes. Dafür dankte Kröger ihm sehr und zeichnete Driftmann für seine langjährigen Verdienste mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold aus.

Der DFV hatte bereits mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks Gemeinsame Erklärungen geschlossen. Alle Kooperationsvereinbarungen stehen im Internet unter www.feuerwehrverband.de/kooperationen.html zum Herunterladen zur Verfügung. (sö)

KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN IN DIE PRAXIS UMGESETZT

Wie diese Kooperationsvereinbarungen (rechts) erfolgreich an der Basis umgesetzt werden, zeigen Praxisbeispiele aus der Zusammenarbeit mit dem Handwerk: Unter dem Stichwort »Jugendfeuerwehr & Handwerk« zeigen die Jugendfeuerwehr und die Handwerkskammer Hamburg Jugendlichen die Vielfalt und Perspektiven bei der Berufs- und Ausbildungswahl auf. Praxiskurse für Jugendliche, ein entsprechender thematischer Schwerpunkt beim Jugendfeuerwehr-Hamburg-Tag und die Multiplikatoren-Ausbildung für Jugendleiter bilden hier die Stützpfiler. Weitere Informationen: www.jf-hamburg.de.

In Bad Kreuznach (RLP) lernen junge Feuerwehrangehörige in dreitägigen Technikworkshops, die von der Kreisjugendfeuerwehr und der Handwerkskammer angeboten werden, das Werken mit Holz, Metall oder Schweißgeräten. Der Teilnahmenachweis ist erfahrungsgemäß hilfreich bei Bewerbungen. Weitere Informationen: www.jf-kreis-kh.de. (sda)



STARTERPAKET »KINDER IN DER FEUERWEHR«

»Kinder in der Feuerwehr« – das Thema ist aktueller denn je: Derzeit gibt es mehr als 1500 Kindergruppen mit rund 20 000 Jungen und Mädchen. Viele Feuerwehrangehörige haben Fragen zur Gründung und dem Betrieb der Kindergruppen, suchen Hintergrundinformationen und Tipps zu Themen, die mit den Mädchen und Jungen bearbeitet werden. Die gemeinsame Projektgruppe »Kinder in der Feuerwehr« der Deutschen Jugendfeuerwehr und des Deutschen Feuerwehrverbandes hat nun gemeinsam mit dem Versandhaus des DFV ein Starterpaket »Kinder in der Feuerwehr« entwickelt: »Damit haben die Gruppen vor Ort erstes Material wie Spiele, Sachbücher und vieles mehr für die Arbeit mit dem Nachwuchs«, erklärt Projektgruppenleiter Michael Klein. Das Starterpaket besteht aus 16 verschiedenen Artikeln (Bücher, CDs, Malhefte, Spielebuch, Tasche mit Logo etc.) und ist für 99 Euro (+ Versand) erhältlich unter www.feuerwehrversand.de. (sda/Foto: Versandhaus)



»Miteinander reden« fördert Interkulturellen Dialog

Kommunikationskampagne, Schulungsmodul, Handreichung, Materialset und Regionalkonferenzen: Das Integrationsprojekt »Miteinander reden!« des Deutschen Feuerwehrverbandes bietet eine breite Informationsbasis. Mit dem durch den Europäischen Integrationsfonds geförderten Projekt knüpft der DFV an die Ergebnisse des Projekts »Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander!« an. Im Mittelpunkt des einjährigen Projekts, das zum Jahresanfang gestartet ist, steht nun der Interkulturelle Dialog. »Kommunikation ist eine der Grundbedingungen menschlichen Miteinanders. Um mein Gegenüber zu verstehen, muss ich offen für den Dialog sein«, erläutert DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt: »Hierbei soll das Projekt Hilfestellung leisten mit unterschiedlichstem Handwerkszeug je nach Bedarf.«

»Es kommen immer mehr Anfragen von Feuerwehren, aber auch Migrantenselbstorganisationen, die sich mit der Thematik beschäftigen wollen«, berichtet Orhan Bekyigit, türkischstämmiger DFV-Fachberater Integration. »Teils herrscht Unkenntnis über die Struktur des Gegenübers, die auch zu Desinteresse führen kann – hier wollen wir mit diesem Projekt ansetzen.«

So stehen die Bereiche Information über die Feuerwehr, Prävention und Mitgliedergewinnung im Mittelpunkt einer Kommunika-

tionskampagne, deren Materialien als Feuerwehr-Jahresaktion bundesweit verbreitet werden sollen. Eine Handreichung wird Praxistipps für den Interkulturellen Dialog nicht nur in Einsatzsituationen geben. Ein Schulungsmodul zum Thema »Interkultureller Dialog und Konfliktmanagement« wird erarbeitet und in interessierten Feuerwehren in der Praxis ausgebildet. Die Schulungsmaterialien sollen in einem Set zur Verfügung gestellt werden.



Direkt miteinander in den Dialog kommen Feuerwehrangehörige mit Migrationshintergrund bzw. Interesse an der Thematik bei zwei Regionalkonferenzen: Am 3. bis 5. Mai 2013 (Koblenz) und 27. bis 29. September 2013 (Kassel) stehen Netzworke mit Feuerwehrmännern und -frauen aus ganz Deutschland, praktische Feuerwehr-Ausbildung zu interessanten Themen sowie die Inhalte des DFV-Integrationsprojekts im Mittelpunkt. Die Abschlusskonferenz findet am 6./7. Dezember 2013 in Berlin statt.

»Die Vielfalt, mit der die Feuerwehren ihren Alltag bewältigen, ist auch unser Ziel für das Miteinander aller Kulturen: Gemeinsamer Einsatz; gleichberechtigt, weltoffen und engagiert. Wir sind auf Ihren Einsatz angewiesen, um diesen Dialog fortzuführen – bitte beteiligen Sie sich!«, appellieren Behrendt und Bekyigit. Alle Informationen unter www.feuerwehrverband.de/miteinander. (sda)

Trauer um Dr. Michael Bürsch

»Alle Menschen, die sich in Deutschland ehrenamtlich engagieren, verlieren in Dr. Bürsch einen langjährigen, verlässlichen Vertreter ihrer Interessen und Vordenker für ihre Sache«, trauert der DFV um Dr. Michael Bürsch. Als Vorsitzender der Enquetekommission und des Unterausschusses Bürgerschaftliches Engagement des Deutschen Bundestages hatte Dr. Bürsch sich über viele Jahre der großen und kleinen Fragen und Nöte von Engagierten angenommen und mit Leidenschaft an Lösungen mitgewirkt. Als erster Bundestagsabgeordneter engagierte er sich im DFV-Beirat. »Wir sind dankbar für die Impulse, die Dr. Bürsch uns zehn Jahre lang gegeben hat. Zuletzt hatte er sich auch sehr aktiv der Öffnung der Feuerwehren für Soziale Netzwerke verschrieben«, erinnern DFV-Präsident Kröger und Beiratsvorsitzende Crawford. Für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen wurde Dr. Bürsch im Jahre 2009 mit der Deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet. (sda/Foto: K. Neuhauser)



Gemeinsam fürs Ehrenamt: Präsidententreffen mit Frankreich und Österreich

Die nationalen Feuerwehrverbände von Frankreich, Österreich und Deutschland haben ihre Zusammenarbeit nochmals vertieft, um insbesondere die Freiwilligen Feuerwehren in Europa zu erhalten und ihre Interessen zu stärken. Erstmals fand in der DFV-Bundesgeschäftsstelle in Berlin ein Spitzentreffen aller drei Präsidenten Éric Faure (FNSPF), Albert Kern (ÖBFV) und

wehren sind bislang nicht für EU-Einsätze vorgesehen. Der DFV hat dazu einen Arbeitskreis gebildet und die Landesfeuerwehrverbände gebeten, ihn über einsatzfähige Einheiten zu informieren. Eine stehende Katastrophenschutztruppe der Europäischen Union lehnt der DFV gemeinsam mit Bund und Ländern ab. Eine engere Zusammenarbeit wurde in der Normung (CEN) verabredet.



links: Trafen sich erstmals zum Spitzengespräch zu dritt: Österreichs neuer Feuerwehr-Präsident Albert Kern (ÖBFV, v. l.) mit seinen Amtskollegen Hans-Peter Kröger (DFV) und Éric Faure (FNSPF)
rechts: Landesfeuerwehrinspektor Hubert Vetter ist Fachausschussvorsitzender Freiwillige Feuerwehr des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und kandidiert als Vizepräsident des CTIF.
 (Foto: S. Jacobs)

Hans-Peter Kröger (DFV) statt. Auch Kröger Ständiger Vertreter Dr. h.c. Ralf Ackermann nahm daran teil.

Die drei Verbände vereinbarten einen engen Informationsaustausch zur EU-Arbeitszeitrichtlinie. Nachdem die Verhandlungen der Sozialpartner gescheitert sind, ist die weitere Entwicklung völlig offen. Kröger und Ackermann hatten dazu zahlreiche Gespräche geführt, um eine Anwendung auf das Ehrenamt zu verhindern und auch dem zuständigen EU-Kommissar László Andor ihre Bedenken vorgetragen. Der französische Feuerwehrverband FNSPF setzt sich für eine ausdrückliche Ausnahme freiwilliger Feuerwehrleute in der Richtlinie ein. In Frankreich ist national geregelt, dass ehrenamtliche Feuerwehrangehörige nicht unter die Richtlinie fallen.

Auch das EU-Gemeinschaftsverfahren wurde bei dem Treffen erörtert. Frankreich hat bereits 58 Module für Auslandseinsätze gemeldet. Auch die österreichischen Feuerwehren gehen von einer Beteiligung aus. Geschlossene Einheiten deutscher Feuer-

Die Überalterung der Gesellschaft und das Gewinnen neuer Mitglieder spielen auch in Deutschlands Nachbarländern eine große Rolle. Frankreichs Regierung hat die Integration zu einem Schwerpunkt ihrer Politik erklärt. Die Präsidenten tauschten sich über die Altersspannen in den Jugendfeuerwehren und im Einsatzdienst aus.

Die Gemeinsamkeiten in Europa wollen DFV, ÖBFV und FNSPF auch auf internationaler Bühne betonen: Deutschland und Frankreich unterstützen die Kandidatur des österreichischen Landesfeuerwehrinspektors Hubert Vetter (Vorarlberg) als Vizepräsident des Weltfeuerwehrverbandes CTIF. Im Exekutiven Rat sind Deutschland oder Österreich derzeit nicht vertreten. Bei dem Spitzentreffen der Feuerwehrverbände stand außer Frage, dass die drei mitgliederstarken Länder mit prägenden ehrenamtlichen Systemen wieder eine Stimme im CTIF-Vorstand haben müssen. Die Wahl findet während der Feuerwehr-Olympiade im Juli diesen Jahres in Mulhouse (Frankreich) statt. (sö)

NEUJAHRSEMPFANG

Als Repräsentant des öffentlichen Lebens war DFV-Präsident Hans-Peter Kröger zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten ins Schloss Bellevue ge-



laden. Joachim Gauck dankte zudem rund 60 verdienten Bürgern aus ganz Deutschland für ihr Engagement – darunter auch Feuerwehrangehörigen wie Otto Gerber aus Bayern. Der freiwillige Feuerwehrmann ist seit mehr als 40 Jahren in der Freiwilligen Feuerwehr Feldafing engagiert, zuletzt 18 Jahre als Kommandant. (sda)

INITIATIVEN ZU AUFWANDSENTSCHÄDIGUNGEN

Etappenereignis für die DFV-Initiative, dass der Bund mit der geplanten Erhöhung der Übungsleiterpauschale auch den Steuerfreibetrag für Aufwandsentschädigungen aus öffentlichen Kassen anpassen soll: Die Regierungskoalition lässt wegen der herausragenden Bedeutung, die das Ehrenamt in der Feuerwehr für das Gemeinwesen hat, steuerliche Vereinfachungen prüfen. Eine Entscheidung ist aber wohl frühestens im März zu erwarten, wenn das Gemeinnützigkeitsentbürokratisierungsgesetz Bundestag und Bundesrat passiert hat. Unterdessen hat die Bayerische Landesregierung einen Gesetzesvorschlag eingebracht, nach dem »Tätigkeiten, die in Gesetzen des Bundes oder der Länder als Ehrenämter bezeichnet werden, nicht als sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen gelten«. Die DFV-Delegiertenversammlung hat eben diese Forderung in der Politischen Agenda zur Bundestagswahl 2013 erhoben. LfV Bayern und DFV bleiben dran. (sö)

NEUER BUNDESSTABFÜHRER

Harald Oelschlegel (2.v.l.) ist neuer Bundesstabführer des Deutschen Feuerwehrverbandes. Der bayerische Landesstabführer besetzt damit den vakanten Posten des Leiters des Fachbereichs Musik. Ihm zur Seite stehen Claus Behner (2.v.r., Blasmusik, Rheinland-Pfalz) und Jochen Rietdorf (Spielleutemusik,



Hessen). Vizepräsident Hermann Schreck (links) dankte für die Bereitschaft zum Einsatz für den DFV. Der Bundesstabführer ist Leiter des Fachbereichs Musik im DFV und vertritt die Interessen der Musik in der Feuerwehr. Zudem organisiert er unter anderem das alle vier Jahre stattfindende Bundeswertungsspielen. Das nächste Wertungsspielen findet 2014 in Bad Schwalbach (Hessen) statt.

Weitere Informationen zum Fachbereich gibt es im Internet unter auf unserer Homepage: www.feuerwehrverband.de/fb-musik.html. (sda/Foto: R. Römer)

GESCHICHTE(N) GESUCHT!

Zum 50. Geburtstag im Jahr 2014 sucht die Deutsche Jugendfeuerwehr Geschichten aus der Geschichte: Auf www.jugendfeuerwehr.de soll eine virtuelle Zeitreise mit persönlichen Geschichten, Anekdoten, Fotos und Videos entstehen. Diese soll in Auszügen auch in einer kleinen Broschüre veröffentlicht werden. Weitere Informationen samt Vordruck zum leichteren Einordnen gibt es online auf der Webseite der DJF unter www.jugendfeuerwehr.de oder per E-Mail geschichten@jugendfeuerwehr.de. (sda)

Erste-Hilfe kompakt: Notfallstichwort Vergiftungen



Die aktuelle Ausgabe von »Erste-Hilfe kompakt« befasst sich mit dem Thema Vergiftungen. Vergiftungsnotfälle stellen nicht nur für den Laienhelfer, sondern auch für ausgebildetes Rettungsdienstpersonal eine besondere Situation dar. Einfach ausgedrückt ist eine Vergiftung die Aufnahme von Stoffen, die auf den Organismus des Menschen einwirken und diesen schädigen. Die aufgenommene Menge an Gift bestimmt die Schwere der Symptome. Bei einigen Stoffen reichen bereits sehr geringe Mengen.

Bundesfeuerwehrarzt Dr. Hans-Richard Paschen erklärt, auf welchen Wegen die unterschiedlichen Substanzen aufgenommen werden können: durch den Mund und damit durch den Verdauungstrakt (zum Beispiel Medikamente); über die Atemwege (zum Beispiel giftige Gase), über das Blut (zum Beispiel durch eine Injektion oder einen Insektenstich); über die Haut oder über die Augen (zum Beispiel giftige Chemikalien).

Folgende (allgemeine) Symptome können bei einer Vergiftung auftreten: Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schwindel, Kopfschmerzen, verstärkter Speichelfluss, Schock, Erregtheit bis hin zur Aggression; Müdigkeit, Bewusstseinsbeeinträchtigung bis hin zur Bewusstlosigkeit sowie Atemnot bis hin zum Atemstillstand

ERSTE-HILFE-MASSNAHMEN

Wie bei allen Notfällen gelten auch bei Vergiftungen fünf grundsätzliche Regeln:

- Beachten Sie immer den Eigenschutz! Manche Gifte wirken so stark auf das Verhalten einer Person, dass Sie mit Aggression

sion und unangepassten Reaktionen rechnen müssen. Begeben Sie sich nicht selbst in Gefahr. Dieses gilt besonders bei giftigen Gasen. Denken Sie an die Rettung des Betroffenen aus dem Gefahrenbereich.

- Bewahren Sie Ruhe und versuchen Sie, den Betroffenen und beteiligte Personen zu beruhigen.
- Denken Sie an durchgehenden Wärmeerhalt, decken Sie den Patienten zu.
- Verbringen Sie den Betroffenen bei Bewusstlosigkeit in die stabile Seitenlage und kontrollieren Sie stetig die Vitalfunktionen. Rufen Sie sofort den Rettungsdienst.
- Beginnen Sie bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand unverzüglich mit der Reanimation. Rufen Sie sofort den Rettungsdienst. Die »Erste-Hilfe kompakt« geht auch auf Besonderheiten bei bestimmten Vergiftungen ein: Hier werden Alkoholintoxikation, Medikamenten- und Drogenvergiftung, Rauchgas- und Kohlenstoffmonoxidvergiftung sowie die Vergiftung durch Pflanzen oder Chemikalien behandelt. Informationen zum besonderen Gefährdungspotenzial von Kindern, Hinweise zur Giftnotrufzentrale und Tipps zur Prävention runden die Veröffentlichung ab.

Die komplette Datei steht unter www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html (auch via QR-Code erreichbar) zum Download zur Verfügung. Dort gibt es auch die vorhergehenden Ausgaben der »Ersten-Hilfe kompakt« zum Nachlesen. (sda)



Übersicht Altersgrenzen jetzt neu

Wann ein Jugendfeuerwehrangehöriger in die Einsatzabteilung wechseln darf, ist in jedem Bundesland unterschiedlich. Auch die Frage, wie lange aktiv Einsatzdienst geleistet werden darf, wird an den Alpen anders als im Norden beantwortet. Hintergrund hierfür ist, dass die gesetzlichen Grundlagen der Feuerwehren auf Landesebene geregelt werden. Deshalb

gibt es in Deutschland unterschiedliche Regelungen, mit welchem Lebensalter ein Wechsel verbunden sein kann. Eine aktualisierte Übersicht aller dieser Regelungen – natürlich auch für die Berufs-, Kinder- und Jugendfeuerwehren – gibt es auf der Internetseite des Deutschen Feuerwehrverbandes: www.feuerwehrverband.de/altersgrenzen.html. (pix)